

3.2.4 Die Parodie des apostolischen Versöhnungsamtes

Auf das Engste damit verbunden und gleichzeitig der Lackmustest für alle Vollmachtsansprüche ist die über Jahrzehnte eingetrichterte Vorstellung vom 'Amt der Versöhnung', welches im völligen Einssein das Volk Gottes auf den Tag des Herrn zubereiten würde. Wie wenig Einssein in dieser sich Apostel nennenden Herrschaftsriege herrscht, das haben weit über 100 Spaltungen im Laufe der letzten knapp 200 Jahre mehr als deutlich werden lassen. Besonders hervorgeraten mit Spaltungen hat sich freilich die Neuapostolische Kirche, in deren gut 100-jähriger Geschichte wegen mangelnden Einsseins - genauer: Wegen apostolischer Herrschsucht und Rechthaberei! - fürchterliche Glaubenskriege vom Zaun gebrochen worden waren, die Familien auseinander rissen, Gottesbilder zerstörten und sogar Menschen in den Selbstmord trieben.

Wie wenig Einssein in der Kaste dieser Selbsterleuchteten wirklich herrscht, haben auch in jüngerer Zeit mehrere Apostel deutlich gemacht. So hatte Bez.-Ap. Michael Kraus (Kanada) mehrfach gedroht, mit seinen Gläubigen (das war in den 1980er Jahren mehr als die halbe neuapostolische Welt) aus der Kirche auszutreten, wenn seine Bedingungen - u.a. wie und mit wem das Stammapostelamt zu besetzen sei - nicht erfüllt würden. Apostel Sepers wurde aufgrund seiner offenen Einstellung aus dem Apostelkader hinausgeekelt und hat darüber aufschlussreich berichtet, wie es in in der NAK-Führung im Allgemeinen und in den Apostelversammlungen im Besonderen wirklich zugeht.

Selbst Stap. Richard Fehr konnte rückblickend nicht verhehlen, dass er den Werk-Gottes-Dampfer nur mit großer Mühe und viel Diplomatie auf Kurs halten konnte und dabei hier und dort auch immer wieder mal heftig durchgreifen musste. Dabei hatte er nicht nur die Auseinandersetzungen zwischen dem erkonservativen amerikanischen Kraus-Imperium und der europäischen NAK in Fragen der ökumenischen Öffnung im Sinn, sondern nicht zuletzt auch die heftigen Auseinandersetzungen in der Frage der Bedeutung des Apostelamtes und wie es im neuen Katechismus, der damals schon in Arbeit war, festzulegen wäre (es ging dabei u.a. um die Frage nach den Amtsvollmachten). Wie schon bei den englischen Aposteln waren es immer Auseinandersetzungen zwischen dem eher aufgeschlossen-liberalen Lager und dem Lager der erkonservativen Traditionalisten.

Eine ähnlich heftige Auseinandersetzung, wenn auch vor völlig anderem Hintergrund, hatte vor ihm schon Stap. Hans Urwyler auszufechten. Auch er musste schließlich resignierend feststellen, dass diejenigen, die er angewiesen hatte, die Botschaftstragik redlich aufzuarbeiten (Gottfried Rockenfelder und Fritz Bischoff), ihn schmähslich im Stich ließen - was allerdings auch nicht verwunderlich ist, waren doch sie die

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

eigentlichen [Drahtzieher](#) der [Botschaftslüge](#) gewesen und nichts lag ihnen ferner als diese ans Licht kommen zu lassen. Leider hat auch sein Nachfolger im Amt, Richard Fehr, zwar erneut eine Kommission eingesetzt, die sich mit diesem Thema beschäftigen sollte, aber nach ersten Informationen dieser Gruppe gesagt: „*Das sind ja so viele schlimme Sachen, das packe ich jetzt nicht weiter an.*“ (so die [Aussage eines verlässlichen Informanten](#)). Und auch von Stap. Schneider wird berichtet, dass er beispielsweise den als Versöhnungsakt kolportierten Waffenstillstand mit den Ausgestoßenen (heute VAG) im Apostelkreis rigoros durchsetzen musste, weil die Akzeptanz bei den Hardlinern nicht vorhanden war. Und das, obwohl Versöhnung keine wirkliche Rolle spielte, was nicht zuletzt an der Unfähigkeit der NAK-Apostel festzumachen ist, die Apostel und Ämter der VAG förmlich und inhaltlich anzuerkennen. Sie werden, trotz gegenteiliger Beteuerungen, heute wie damals einfach totgeschwiegen (vgl. [Kastls Artikel](#) zum 120. Geburtstag Kuhlens).

Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen, die zeigen, wie wenig wirkliches Einssein im Apostelkreis herrscht. Und dies nicht erst (oder nur) seit der Zeit der Botschaft, sondern zu allen Zeiten. Gerade in jüngerer Zeit scheint sich das Lager der 'eher Fortschrittlichen' mit dem Lager der Traditionalisten heftige Grabenkämpfe zu liefern, weil nicht sein kann, was in den Augen der Konservativen nicht sein darf. Anstatt vom "**Amt der Versöhnung**" sollte aufgrund Dutzender Spaltungen und Kirchenschismen treffender vom "**Amt der Spaltung**" gesprochen werden. Vor allem, weil der Grund aller Spaltungen just am selbtherrlichen Amtsverständnis dieses vermeintlichen [Versöhnungsamtes](#) liegt. Auch darauf hatte Apostel [Gerrit Sepers](#) hingewiesen: "*Man muss einfach feststellen, dass in unserer ziemlich hierarchisch strukturierten Organisation – und das hat mit jeder Kirche, die derartig strukturiert ist, zu tun –, die Scheidung schon am Anfang der Existenz mit einbezogen ist. Wenn eine solche Bewegung entsteht – so wie wir entstanden sind –, dann ist bereits abzusehen, dass wieder neue Zellen und Prozesse in Gang gesetzt werden für eine Spaltung. Das gehört zu der Psychologie dieses Systems.*"

Dieser Hinweis ist insofern interessant, als er verdeutlicht, dass die systemischen Ursachen bereits von Anbeginn an im System "Apostolizismus" angelegt waren. Das Wie und Warum dazu hatte ich in meinem zweiten NAK-Band (zur [Apostolischen Herkunft und Geschichte](#)) detailliert aufgeschlüsselt und mit zahlreichen Beispielen und unzähligen originalen Literaturhinweisen und -zitaten belegt. Jede Form von Exklusivismus – vor allem, wenn es um Absolutheitsansprüche wie Wahrheit geht – gebiert über kurz oder lang neue Formen von Exklusivismus und damit verbunden neue Ansprüche. Ansprüche, die sich nicht mehr länger unter einen Glaubenshut pferchen lassen und so Auseinandersetzungen provozieren und letztendlich zur Spaltung drängen.